

## GLOSSAR (Begriffserläuterung)

<b>Altholzinsel</b>	Gruppe von sehr alten Bäumen, welche die Hauptwachstumsphase deutlich überschritten haben und - für den jeweiligen Standort -, einen überdurchschnittlichen Durchmesser erreicht haben.
<b>Auenwald</b>	Wald, der sich in der Ueberschwemmungszone eines Fliessgewässers entwickelt.
<b>Bestand</b>	Waldteil, der sich von der übrigen Waldumgebung durch Baumartenzusammensetzung, Alter und Aufbau wesentlich unterscheidet.
<b>Bestandespflege</b>	Waldbauliche Massnahmen in den verschiedenen ⇒ Entwicklungsstufen zur Erreichung des Bestockungs- und Betriebszieles.
<b>Biodiversität</b>	Biologische Vielfalt in der Natur
<b>Biotop</b>	Einheitlicher und dadurch von seiner Umgebung abgrenzbarer Lebensraum mit einer darauf abgestimmten Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren.
<b>Biotoppflege</b>	Massnahmen zur Erhaltung von Biotopen
<b>Blössen</b>	Fläche im Wald, auf der vorübergehend keine Bäume stehen.
<b>Brusthöhendurchmesser (BHD)</b>	Durchmesser des Stammes einestehendenBaumes in 1.3 m über Boden (auf Brusthöhe)
<b>BSF</b>	Besondere Schutzfunktion des Waldes vor Naturgefahren.
<b>Buchdrucker</b>	Häufigstes Schadinsekt im Wald, Borkenkäfer an der Fichte.
<b>Durchforstung</b>	Massnahme der Bestandespflege. Die Entnahme von Bäumen zur Erweiterung des Wuchsraumes, zur Verbesserung der Qualität und zur Steigerung der Stabilität der verbleibenden Bäume.
<b>Entwicklungsstufe</b>	Bestimmte Etappen der Entwicklung eines Bestandes: Ansamung, Jungwuchs, Dickung, Stangenholz und Baumholz. Die Klassierung erfolgt aufgrund des Durchmessers oder der Höhe.
<b>Erholungsfunktion</b>	Ist ein Element der ⇒ Wohlfahrtsfunktion.
<b>Erosion</b>	Erdabtrag durch Umwelteinflüsse wie Wasser, Eis und Wind.
<b>Exposition</b>	Stellung der Erdoberfläche zur Sonne, (z.B. Nordhang, Südhang, eben).
<b>Forstschutz</b>	Schutzmassnahmen zur Bekämpfung des Befalls von Bäumen durch Krankheiten, Pilze, Insekten und Wild.
<b>Gastbaumart</b>	Mitteuropäische Baumart, welche im Naturwald am entsprechenden Standort nicht vorkommt, jedoch in geeigneter Mischung durchaus ⇒ standortsgerecht sein kann.
<b>Gebirgsplechterwald</b>	Stabile Waldform ab ca. 1'200 m.ü.M. Mit unregelmässigem Bestandesaufbau aus verschiedenen Entwicklungsstufen, welche nebeneinander meist in Gruppen (⇒ Rotten) auftreten.
<b>Hiebsatz</b>	Die in einem Betriebsplan mengenmässig festgelegte jährliche Holznutzung für eine bestimmte Waldfläche.
<b>Jungwald</b>	Sammelbegriff für die erste Entwicklungsstufe von Bäumen, ⇒ BHD 0 – 20 cm (Jungwuchs, Dickung und Stangenholz).
<b>Kahlschlag</b>	Vollständige Räumung eines Bestandes vor dessen ausreichender Verjüngung, so dass auf der Schlagfläche ökologisch freilandähnliche Bedingungen entstehen.
<b>LFI (Schweizerisches Landesforstinventar)</b>	Landesweite Erhebung über den Wald, die seit 1983 alle 10 Jahre durchgeführt wird. LFI-Daten informieren über den Zustand und die Entwicklung im Schweizer Wald (Vorrat, Nutzung, Zuwachs usw.).
<b>Naturschutzgebiet</b>	Durch die Gesetzgebung oder durch Schutzbeschluss unter Schutz gestelltes Gebiet (Art. 6, Abs. 2 Naturschutzgesetz, 1.1.1994).
<b>Nutzfunktion</b>	Nachhaltige Nutzung des im Wald nachwachsenden Rohstoffes Holz.
<b>Oekosystem</b>	Der Wald ist ein Oekosystem, d.h. ein ganzheitliches Wirkungsgefüge von Wechselbeziehungen zwischen belebter und unbelebter Natur, das sich begrenzt selbst reguliert.

**GLOSSAR** (Begriffserläuterung, Seite 2)

<b>Pionierwald</b>	Anfangsstadium der Waldentwicklung auf offenem Boden, z.B. nach dem Rückgang eines Gletschers, neu entstehender Wald nach Zusammenbruch des vorherigen Waldes (auf Waldbrand-, Windwurf-, Rutsch- oder Überschwemmungsflächen).
<b>Regionaler Waldplan (RWP)</b>	Der regionale Waldplan ist das forstliche Planungsinstrument auf überbetrieblicher Ebene. Es dient zur Sicherstellung öffentlicher Interessen am Wald und ist ein Führungsinstrument des Forstdienstes. Im Plan sind die Ziele und Massnahmen der Waldentwicklung und der Waldbewirtschaftung beschrieben.
<b>Rotte</b>	Eng zusammen aufwachsende Gruppe aus Bäumen unterschiedlichen Alters mit einem gemeinsamen, langen und oft bis zu Boden reichenden Kronenmantel. Typisch für den ⇒ Gebirgspflenterwald.
<b>Schadenpotential</b>	Durch Naturgefahren bedrohte Menschenleben und Sachwerte.
<b>Schutzfunktion</b>	Wirkung des Waldes als Schutz von Menschen und erheblichen Sachwerten vor Naturereignissen wie Lawinen, Steinschlag, Rutschungen, Murgänge, Erosion, Hochwasser etc.
<b>SF</b>	Schutzfunktion des Waldes vor Naturgefahren..
<b>Standort (eines Baumbestandes)</b>	Die Gesamtheit aller natürlicher Einflüsse, die auf die Bäume eines Waldbestandes wirken (Klima, Bodenbeschaffenheit, Wasserversorgung etc.)
<b>standortgerecht</b>	Baumartenmischungen, mit dauerhaft grösster Wertleistung
<b>standortheimisch</b>	Bauarten, welche im Naturwald am entsprechenden Standort vorkommen.
<b>stufiger Bestand</b>	Waldteil, in dem verschiedene Baumarten und Sträucher in verschiedenen ⇒ Entwicklungsstufen miteinander vorkommen.
<b>Tariffestmeter</b>	Volumenmass für stehende Bäume in m3.
<b>Teilreservat</b>	⇒ Waldreservat, dessen Fläche mit Nutzungsvorschriften belegt ist. Alle übrigen Eingriffe und Aktivitäten, die das Schutzziel gefährden, sind unerwünscht.
<b>Totalreservat</b>	⇒ Waldreservat, dessen Fläche mit einem Nutzungsverbot belegt ist. Alle Eingriffe und Aktivitäten, die das Schutzziel gefährden, sind unerwünscht.
<b>Totholz</b>	Abgestorbenes, dürres, schwach bis stark abgebautes Holz am Boden oder an noch stehenden Bäumen.
<b>Urwald</b>	Vom Menschen unbeeinflusster Wald.
<b>Verbiss</b>	(⇒ Wildschaden), meist Frass von Spitzenknospen und Endtrieben durch Reh und Gämse.
<b>Verjüngungsförderung</b>	Je nach Zielsetzung muss in einem Wald durch die Schaffung von Oeffnungen im Kronendach Licht und Wärme auf den Boden gebracht werden, damit der Samen keimen und ein neuer Bestand begründet werden kann.
<b>Vorrat</b>	Gesamte Menge Holz, die auf einer bestimmten Fläche Waldboden steht (meist in m3/ha).
<b>Waldbauprojekt A</b>	Jungwaldpflegeprojekt
<b>Waldbauprojekt B</b>	Projekt zur Stabilitätsverbesserung im Wald mit ⇒ Schutzfunktion (SF-Wald).
<b>Waldbauprojekt C</b>	Projekt zur Stabilitätsverbesserung im Wald mit ⇒ besonderer Schutzfunktion (BSF-Wald).
<b>Waldfunktionen</b>	Leistungen, die der Lebensraum Wald erbringt. Wichtige Waldfunktionen sind: ⇒ Produktionsfunktion, ⇒ Schutzfunktion, ⇒ Wohlfahrtsfunktion.
<b>Waldreservat</b>	Waldfläche, die zum Schutz bzw. zur Förderung der ⇒ Biodiversität und/oder dem Zulassen natürlicher Abläufe mit einer Nutzungsaufgabe belegt wird. Es wird unterschieden zwischen ⇒ Totalreservat und ⇒ Teilreservat. Die Mindestfläche beträgt i.d.R. 5 ha.

**GLOSSAR** (Begriffserläuterung, Seite 3)

<b>Wildruhegebiete</b>	Gebiet (auch Wald), in dem Störungen des Wildes, insbesondere durch Freizeitaktivitäten, weitgehend vermieden werden sollen. Die Waldbewirtschaftung ist weder zeitlich noch örtlich eingeschränkt
<b>Wildschäden</b>	Durch Wild (Hirsch, Reh, Gämse, Steinbock) verursachte Schäden an Bäumen und Jungwuchs. Schälen: Abreißen von Rinde, Freilegen des Holzes an jungen Bäumen. Fegen: Reiben der Geweihe an Holzpflanzen, um Bast zu entfernen. ⇒ Verbiss: Abbeißen der Knospen oder der jungen Triebe.
<b>Wildschadenverhütung Wildschutz</b>	Massnahmen, um Wildschäden zu verhüten.
<b>Wohlfahrtsfunktion</b>	Wirkung des Waldes als Erholungsraum für Menschen, als Landschaftselement, als Immissionsschutz und als natürlicher Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Dazu gehören auch Wasserreinigung, Sauerstoffproduktion, Lärmschutz u.s.w.
<b>Zuwachs</b>	In einem bestimmten Zeitintervall an den Waldbäumen (oder in einem Wald) zugewachsene. Angabe meist in m <sup>3</sup> pro Hektar und Jahr.
<b>Zwangsnutzungen</b>	Holznutzung, die aufgrund von Naturereignissen (Wind, Schnee, Lawine, Muren, Borkenkäfer usw.) nötig wird.



Borkenkäferbekämpfung Sommer 2002